

## **Keiner ist ersetzbar...**

Eintracht ist wunderbar in die Saison gestartet. Zwei Spiele und zwei Siege. Nachher muss auswärts gegen Carl-Zeiss-Jena angetreten werden. Ein Dritter Sieg würde dann schon als Traumstart gelten.

Aber Bernd Nehrig ist krank. Er muss sich auskurieren; einen verschleppten Infekt kann keiner gebrauchen, schon gar nicht der Kapitän eine Mannschaft, die wieder in die zweite Liga will. Und weil es auf die Mentalität, die Haltung ankommt, wie Trainer Flüthmann betont, gibt es keinen Grund zur Panik, denn „jeder Spieler ist ersetzbar...“

Da muss er, was seinen Kader betrifft, natürlich Recht haben. Es wäre eine grob fahrlässige Zusammenstellung der Truppe, wenn der Ausfall eines einzelnen Spielers – damit muss man beim Leistungssport ja leider immer rechnen – dazu führen würde, dass bestimmte Funktionen innerhalb des Teams oder Positionen im Spielaufbau nicht mehr besetzt werden könnten. Insofern, ja. Jeder ist ersetzbar, damit der Laden läuft.

Das gilt hier im Dom auch. Die Erde dreht sich weiter und das Alltagsgeschäft muss laufen, auch wenn jemand fehlt. Es wäre zudem enorm anmaßend, sich selbst für unentbehrlich zu halten.

Und trotzdem: Keiner ist ersetzbar. Jeder ist so besonders und einzigartig, dass er eine Lücke lässt. Bernd Nehrig wird genauso fehlen wie die Menschen fehlen, die unter uns nicht mehr da sind. Natürlich kann ihren Job eine andere machen. Aber sie wird es mit einer anderen Handschrift tun, anderen Schwerpunkten. Genauso kann ein verwaister Partner einen neuen Lebensgefährten finden, mit dem er Tisch und Bett teilt, in den Urlaub fährt, lebt. Aber es ist nicht dasselbe.

Denn keiner ist ersetzbar.

Jede und jeder ist ein unverwechselbares Geschöpf, mit seinen Eigenheiten, Gaben, Macken und Schwächen. Jeder reißt eine Lücke und die Leere, die dann bleibt, kann man mit Erinnerungen fühlen – nicht mit Ersatz.

Wir alle sind, Gott sei Dank, Unikate. Denn im 139 Psalm heißt es: „Du, Gott, hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, ... Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben.“

Bernd Nehrig fällt hoffentlich nur ganz kurz aus. Und hoffentlich steht an seiner Position einer, der wie der Kapitän ein einzigartiger und besonderer Mensch und Spieler ist und deshalb genau diesen Job gut macht.